

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 4

Artikel: Geniess das Leben - profite de la vie - godoti la vita : Buskampagne in der Schweiz
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geniess das Leben – profite de la vie – goditi la vita

Buskampagne in der Schweiz

Die Übernahme der Buskampagne in die Schweiz wird nicht gelingen. Was in England begann und auch in Spanien, Australien und Kanada möglich war, soll nach Aussage der Verantwortlichen in der Schweiz zu provokativ sein und religiöse Gefühle verletzen. Luzern, die einzige Stadt, welche die Kampagne nicht von vornherein abgelehnt hatte, wurde denn auch prompt mit der anonymen Drohung eingedeckt, dass Busse mit solcher Werbung angezündet würden.

Parlamentarische Vorstösse

Immerhin wurde eine breite Diskussion in den Medien, den Busbetrieben, den Verwaltungen und auch in städtischen Parlamenten initiiert, die sich um Fragen der rechtlichen Grundlagen der Ablehnung drehte. Stadt für Stadt wurde das Gespräch mit den Zuständigen gesucht und vielerorts Willkür in der Behandlung von Anfragen festgestellt. Daraufhin wurden ParlamentarierInnen kontaktiert, die das Anliegen nun in die Stadtparlamente tragen. Ergebnis einer Interpellation im St. Galler Stadtparlament war, dass auf und in städtischen Verkehrsmitteln künftig keine religiöse Werbung mehr zugelassen wird. Wenn die Kampagne schliesslich dazu führt, dass schweizweit religiöse Werbung auf öffentlichen Verkehrsmitteln ausgeschlossen ist, ist ein Beitrag zur angestrebten «religiösen Abrüstung» geleistet worden.

Ziel «Religiöse Abrüstung»

Der FVS geht es nämlich in erster Linie darum, die Religionen wieder mehr ins Private zurückzudrängen, weil deren Missionstätigkeit für frei denkende Menschen zunehmend zur Belästigung wird. Auch für die Freiheit der Religiösen muss gelten: sie hört dort auf, wo das Recht Andersdenkender auf Freiheit vor religiöser Belehrung beginnt – auch im öffentlichen Raum.

Besonders aggressiv ist die 7-Jahres-Kampagne der Agentur C mit dem Ziel, die Schweizer Bevölkerung auf «Gottes Wort» aufmerksam zu machen. Die blauen Plakate erscheinen zuweilen massenhaft, so etwa vor Wahlen. Die Agentur geniesst Sonderkonditionen bei der Allgemeinen Plakatgesellschaft APG.

Die Kritik der FVS wendet sich aber auch gegen religiöse Gesten und religiös gefärbtes Pathos unserer StaatsvertreterInnen: Ein klares Bekenntnis zu Verfassung und Menschenrechten, zur wirklichen Basis einer demokratischen Gesellschaft, ist gefragt – nicht nur aber auch, weil dies ein wichtiges Signal an MigrantInnen ist.

Die Kritik wendet sich auch klar gegen die schweiz- und europaweiten Bestrebungen, die Integration von MigrantInnen über die Religion aufzubauen. MigrantInnen aus sogenannten muslimischen Ländern pauschal als MuslimInnen wahrzunehmen, integrationswillige Menschen auf jene Herkunftskultur zu verweisen, die oft gerade der Grund ihrer Migration bildet, ist ein Irrtum und eine Demütigung für die Betroffenen.

Das jüngste Beispiel für religiöse Aufrüstung ist die geplante Volksinitiative zur Einführung der biblischen Schöpfungsgeschichte als Alternative zur Evolution im Biologieunterricht. Unter dem Titel «Wahlfreiheit» soll SchülerInnen eine Mogelpackung präsentiert und soll ihr Unterscheidungsvermögen zerstört werden, indem Äpfel ebenso gut Birnen sein können. Religion statt Wissenschaft – das Mittelalter lässt grüssen.

Wie weiter?

Nach fünf Wochen sind rund 14'000 Franken gespendet worden. Das liegt zwar noch weit unter dem Ziel von Fr. 50'000.-, aber die Kampagne geht weiter. Nach Abschluss der Spendensammlung werden dereinst bunte Plakate die Menschen mit der wirklich frohen Botschaft begrüßen: «There's probably no god. Now stop worrying and enjoy your life».

Reta Caspar

Mithelfen – Kosten sparen Adressänderungen

Wir bitten Sie, Adressänderungen frühzeitig an die Sektionen oder direkt an die zentralkasse@frei-denken.ch zu melden. Der Meldeservice der Post wird ab Mai so teuer, dass wir darauf verzichten. ZV FVS

Agentur C-Plakate – die Parodie

Auf der Webseite der Kampagne werden derzeit Fotos von Plakaten der Agentur C gesammelt. Sie werden ergänzt durch kreative Parodien, welche die weniger netten Verse der Bibel in Erinnerung rufen.



Kt. Graubünden: FVS unterstützt Ethik-Initiative

Ziel der JUSO-Initiative ist es, den Religionsunterricht durch einen Ethikunterricht zu ersetzen. Der Gegenvorschlag der Regierung sieht vor, dass die Kirchen auf eine der beiden Religionsstunden verzichten und damit eine Stunde für einen Ethikunterricht abgeben. Im Mai wird in Graubünden abgestimmt.

Die Initiative ist in der Schweiz einmalig. Sie wird kaum direkten Erfolg, aber kann eine Signalwirkung haben auch für andere Kantone.

Der Zentralvorstand ist überzeugt, dass diese jungen, initiativen Leute unsere Unterstützung verdienen. Offiziell unterstützt werden sie bis jetzt nur von der SP Graubünden und den Jungfreisinnigen.

Geplant ist eine attraktive, differenzierte Abstimmungskampagne. Im Zentrum steht das Kind, das sich überlegt, dass seine KameradInnen alle verschiedene Religionen haben, dass aber eines sie verbindet: sie leben in der Schweiz mit ihrer säkularen Verfassung und ihren säkularen Werten. Es wird verschiedene,

Kampagnenelemente geben, darunter vieles, was sich vor allem an jüngere Leute richtet, jene die auch die Initiative gerne unterzeichnet haben.

Es wäre schön, wenn die FreidenkerInnen 5'000.- bis 10'000.- Franken an die Kampagne beisteuern könnten. Wenn jede Sektion ein paar hundert Franken beschliesst, kriegen wir das zusammen und erhält die FVS als wohl einzige unterstützende Organisation einen besonderen Status. Eigene Inserate der FVS sind weniger sinnvoll, da wir zurzeit in Graubünden keine Sektion haben. Aber wer weiss, vielleicht entsteht aus dem Umkreis der Initiative künftig eine! Die Sektionen sind aufgefordert, aber auch Private können gerne spenden!

Postkonto 70-216-5
Graubündner Kantonalbank, 7002 Chur
Zu Gunsten:
Kto CH30 0077 4000 4079 7600 0
JungsozialistInnen Graubünden
Komitee Ethikunterricht
7000 Chur